



Der Bürgermeister

# Öffentliche Berichtsvorlage 141/2006

Dezernat III, gez. Dr. Robers

Federführung:  
51 - Jugend, Familie, Bildung, Freizeit  
Produkt:

Datum:  
17.08.2006

Beratungsfolge:	Sitzungsdatum:	
Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales	29.08.2006	Kenntnisnahme
Rat der Stadt Coesfeld	28.09.2006	Kenntnisnahme

## Überörtliche Prüfung der Stadt Coesfeld 2005 KIWI-Kennzahlen der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA NRW)

### Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales nimmt den Bericht zur Kenntnis.

### Sachverhalt:

Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) hat im Frühjahr 2005 u. a. den Bereich Jugend geprüft mit den Schwerpunkten "Erzieherische Hilfen nach dem SGB VIII" und "Tagesbetreuung von Kindern". Der den Jugendbereich betreffende Teil aus dem GPA-Bericht wurde den nicht fraktionsgebundenen Ausschussmitgliedern mit Schreiben vom 26.08.2005 zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder der Ratsfraktionen haben den Bericht als CD-Rom erhalten. Im November 2005 ist der Prüfbericht im Rechnungsprüfungsausschuss der Stadt Coesfeld zur Kenntnis genommen und beraten worden, was insbesondere auch anhand der von der GPA ermittelten KIWI-Kennzahlen (KIWI = Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit) erfolgte.

Die für die Stadt Coesfeld ermittelten KIWI-Kennwerte wurden durch die GPA im Vergleich mit den Werten anderer untersuchter Kommunen und mit Blick auf die Handlungsnotwendigkeiten (Finanzlage der Kommune) und Handlungsmöglichkeiten (Spielräume zur Verbesserung der jetzigen Situation) gewertet und durch eine Ampeldarstellung wie folgt verdeutlicht:

Bewertung	Ampel	Index
Dringender, offensichtlicher Handlungsbedarf, für den es weit reichende und zahlreiche Handlungsmöglichkeiten gibt.	Rot	1
Handlungsbedarf ist gegeben. Es bestehen Handlungsmöglichkeiten mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung.	Rot	2
Handlungsmöglichkeiten sind vorhanden, Handlungsbedarf ist nicht zwingend.	Gelb	3
Handlungsmöglichkeiten auf der Basis einer ergebnisorientierten Steuerung werden nahezu vollständig genutzt.	Grün	4
Außergewöhnliche zielgerichtete Aktivitäten der Kommune, die grundsätzlich auf andere Kommunen übertragbar sind	Grün	5

Im Folgenden wird auf die den Fachbereich Jugend, Familie, Bildung, Freizeit betreffenden KIWI-Kennzahlen eingegangen.

### 1. Ausgaben für Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform Kinder und Jugendlicher je Hilfefall und Jahr in Euro

Kennzahl	Indikator	Stadt Coesfeld	Vergleichswerte der Kommunen			Index
			Minimum	Mittelwert	Maximum	
Ausgaben für Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform Kinder und Jugendlicher je Hilfefall und Jahr in Euro	€ je Hilfefall	44.381	27.909	40.716	51.913	2 rote Ampel

Die Ausgaben für Heimerziehung und Betreutes Wohnen schwanken sowohl hinsichtlich des Gesamtbetrages als auch in den Ausgaben pro Fall von Jahr zu Jahr stark. Im maßgeblichen Jahr 2003 lagen die Ausgaben pro Fall ca. 9 % über dem Mittelwert der Vergleichskommunen. Im Jahr 2004 ging der Betrag unter den Mittelwert 2003 zurück. In 2005 und 2006 sind sehr deutliche Steigerungen zu verzeichnen.

Nach dem KIWI-Index ist die Situation nicht zufrieden stellend.

Die einzelnen Vorschläge der GPA zur Verbesserung der Situation wurden analysiert und teilweise aufgenommen bzw. bereits umgesetzt.

Die Implementierung einer neuen Jugendamtssoftware – Jugendamtsverfahren LogoData - in interkommunaler Kooperation (u.a. Jugendämter Dülmen, Münster) wird derzeit vorbereitet. In das Verfahren integriert ist, wie von der GPA empfohlen, eine Heimdatei, die sich bereits im Aufbau befindet. Dadurch wird ein besserer Vergleich von Leistung und Preis einer Einrichtung möglich. Mit diesem Verfahren wird es in Zukunft möglich sein, besser als bisher die Gesamtsituation im Bereich der Individualhilfen darzustellen und auszuwerten.

Zudem wird der Vorschlag der GPA aufgegriffen, das Betreute Wohnen als Möglichkeit der Verselbständigung für in Heimerziehung untergebrachte junge Menschen in geeigneten Fällen stärker zu nutzen. Um die Ausgaben von Heimerziehung und Betreutem Wohnen differenziert zu erfassen, ebenso eine Empfehlung der GPA, ist 2005 für das Betreute Wohnen eine eigene Haushaltsstelle eingerichtet worden.

Der Vorschlag der GPA, eine heimatferne Unterbringung in einem preiswerteren Heim vorzunehmen, ist letztlich nicht immer die günstigere Lösung, da dann eine intensive Elternarbeit mit dem Ziel der Rückführung nicht in dem Maße möglich ist, wie bei einer heimatnahen Unterbringung. Hier wird auch in Zukunft im Einzelfall genau abzuwägen sein, was Erfolg versprechender und damit letztlich wirtschaftlicher erscheint.

Das Hilfeplanverfahren ist das zentrale Steuerungselement. Es wird derzeit mit Unterstützung des Landesjugendamtes überarbeitet. Ziel ist u.a., die Kostendimension bei jeder Entscheidung stärker als bisher herauszustellen und das Kostenbewusstsein bei allen Beteiligten zu schärfen. So wird z.B. die Wirtschaftliche Jugendhilfe zukünftig intensiver als bislang in das Verfahren einbezogen. Durch ein verbessertes Berichtswesen und eine konsequentere Auswertung sollen auch die fallbezogenen Betreuungstage möglichst reduziert werden.

Der Hinweis der GPA, dass die Stadt sich intensiv mit den Ursachen für die erhebliche Zahl an Zuzügen der vergangenen Jahre befassen soll, wurde aufgegriffen. Im Rahmen eines Projektseminars wird in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund, das im Wintersemester 2006 anläuft, auch dieser Aspekt eingehend untersucht.

Zielsetzung ist das Erreichen des kommunalen Mittelwertes: 40.000 €

## 2. Ausgaben für Vollzeitpflege Kinder und Jugendlicher je Hilfefall und Jahr in Euro

Kennzahl	Indikator	Stadt Coesfeld	Vergleichswerte Kommunen			Index
			Minimum	Mittelwert	Maximum	
Ausgaben für Vollzeitpflege Kinder und Jugendlicher je Hilfefall und Jahr in Euro	€ je Hilfefall	10.076	7.219	9.170	12.081	3 gelbe Ampel

Die Ausgaben liegen in 2003 mit diesem Wert ca. 10 % über den durchschnittlichen Ausgaben der Vergleichskommunen. Auch hier schwanken die Zahlen von Jahr zu Jahr. Schon im Jahr 2004 gab es einen rückläufigen Wert mit 9.309 €/Fall. Die GPA spricht von einem akzeptablen Stand mit Handlungsmöglichkeiten.

Viele Fälle hat die Stadt Coesfeld durch Zuständigkeitswechsel erhalten. Hier ist eine Beeinflussung der Rahmenbedingungen nicht möglich. Zudem werden die finanziellen Leistungen an Pflegefamilien durch Runderlass des zuständigen Ministeriums festgesetzt. Damit sind die Handlungsmöglichkeiten doch eher beschränkt.

Mit dem Projekt „Personalausweitung im Pflegekinderdienst“ ist beabsichtigt, den Anteil von Vollzeitpflege zu ungunsten der wesentlich kostenintensiveren Heimunterbringungen auszubauen. Also mehr Pflegekinder, weniger Heimkinder. Um aber auch eine Alternative zur Heimunterbringung für schwierige Familienverhältnisse oder auch besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder zu schaffen, muss auch auf teurere Formen zurückgegriffen werden, auf die so genannten Westfälischen Pflegefamilien. Die Reduzierung der Kosten je Vollzeitpflegefall ist daher eher zweitrangiges Ziel, vorrangig und auch unter Kostenaspekten bedeutsamer ist der Ausbau der Vollzeitpflege, um im Bereich der wesentlich teureren Heimunterbringungen Ausgaben zu kontrollieren und zu beschränken. Die von der GPA begrüßte frühzeitige Beteiligung des Pflegekinderdienstes dann, wenn es zu Unterbringungen außerhalb der Herkunftsfamilie kommt, ist durch innerorganisatorische Abläufe gesichert und wird auch im Zusammenhang mit dem derzeit überarbeiteten Hilfeplanverfahren noch einmal geprüft.

Auch für den Pflegekinderdienst sind im Rahmen des Berichtswesens steuerungsrelevante Daten zu ermitteln, um in diesem Arbeitsfeld eine größere Transparenz, insbesondere hinsichtlich der Kosten zu erhalten. Eine erste Auswertung wird zum Stichtag 30.06.2006 erstellt.

Zielsetzung für die KIWI-Kennzahl ist das Erreichen eines Wertes von 9.500,00 €

### 3. Ausgaben UA 455 (Hilfe zur Erziehung) und 456 (Hilfe für junge Volljährige) je Einwohner bis zum 21. Lebensjahr

Kennzahl	Indikator	Stadt Coesfeld	Vergleichswerte der Kommunen			Index
			Minimum	Mittelwert	Maximum	
Ausgaben UA 455 und 456 je Einwohner bis zum 21. Lebensjahr	€ je Einwohner bis zum 21. Lebensjahr	232	130	258	371	3 gelbe Ampel

Mit den Ausgaben für alle ambulanten und stationären Einzelfallhilfen liegt die Stadt Coesfeld 2003 ca. 10 % unter dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Auch hier schwanken die jahresbezogenen Zahlen. Während die Jahre 2001 bis 2003 einen stetig steigenden Trend verzeichneten, reduzierte sich der Wert im Jahr 2004. Im Jahr 2005 und 2006 ist der Trend wieder steigend.

Auch hier spielen nach Einschätzung der GPA sowie des Fachbereichs Jugend, Familie, Bildung und Freizeit die in den vergangenen Jahren zu verzeichnenden Zuzüge eine Rolle. Deren Ursachen werden im Rahmen des Projektseminars in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund untersucht.

Zudem soll das derzeit in der Überarbeitung befindliche Hilfeplanverfahren als zentrales Steuerungselement dazu beitragen, die durchschnittlichen Kosten zu senken.

Das schon angesprochene Jugendamtsverfahren LogoData wird es ermöglichen, eine differenziertere Übersicht über Fallentwicklungen, Verteilung der Hilfearten u.ä.m. zu erhalten.

Im Bereich der ambulanten Hilfen wird mit einem fachlich begleiteten Projekt zum Einsatz von freien Fachkräften versucht, den steigenden Fallzahlen und hohen Kosten zu begegnen.

Zielsetzung ist, einen Wert von 200,- € zu erreichen.

### 4. Freiwilliger Zuschuss je Platz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger pro Jahr in Euro

Kennzahl	Indikator	Stadt Coesfeld	Vergleichswerte der Kommunen			Index
			Minimum	Mittelwert	Maximum	
Freiwilliger Zuschuss je Platz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger pro Jahr in Euro	€ je Platz	300	75	250	452	3 gelbe Ampel

Der Wert der Stadt Coesfeld liegt 2003 20 % über dem Mittelwert.

Das Ziel, diesen Wert zu reduzieren, ist derzeit kaum realistisch.

Im Gegenteil ist wegen der Veränderungen des innerkirchlichen Berechnungsschlüssels der katholischen Kirchengemeinden für die Überhanggruppen der kommunale Anteil deutlich gestiegen. Diese Belastung konnte auch nur teilweise durch das Schließen zweier Überhanggruppen und einer großen altersgemischten Gruppe zum 01.08.2006 kompensiert werden. Für 2007 geht die Verwaltung aufgrund der bisher bekannten Betriebskostenmeldung derzeit von einem Bedarf von 347,- € aus. Bei zukünftig deutlich weiter sinkenden Kinderzahlen wird darauf hinzuwirken sein, dass hier die Zuschussbelastung der Stadt zumindest in gleichem Verhältnis sinkt, um nicht allein dadurch einen höheren Zuschuss pro Platz zu erhalten.

Freiwillige Zuschüsse, die nicht vertraglich vereinbart sind, z.B. an Elterninitiativen, werden dem Ausschuss für Jugend, Familie, Senioren und Soziales jährlich zur Beschlussfassung vorgelegt und können verändert werden. Die vertragliche Vereinbarung zu der Finanzierung der Überhanggruppen ist jährlich kündbar. Sinnvoll ist, so auch der Vorschlag der GPA, freiwillige Zuschüsse ganz bewusst an bestimmte Kriterien zu knüpfen und mit deren Ausgestaltung Steuerungsmöglichkeiten für den notwendigen Anpassungsprozess zu nutzen.

Mit Blick auf die angekündigte Novellierung des GTK zum Jahr 2008 und die grundlegende Änderung der Finanzierungsstrukturen in diesem Bereich wird dieses Themenfeld den Ausschuss in Zukunft beschäftigen und an Bedeutung gewinnen.

Zielwert: 340,- €

## 5. Zuschussbedarf je Platz in Tageseinrichtungen für Kinder pro Jahr in Euro

Kennzahl	Indikator	Stadt Coesfeld	Vergleichswerte der Kommunen			Index
			Minimum	Mittelwert	Maximum	
Zuschussbedarf je Platz in Tageseinrichtungen für Kinder pro Jahr in Euro	€ je Platz	1.320	1.024	1.277	1.749	3 gelbe Ampel

Der Zuschussbedarf der Stadt liegt gut 3 % über dem Durchschnitt. Er ist - ebenso wie die Kosten pro Platz in Tageseinrichtungen für Kinder - in den vergangenen Jahren stetig gestiegen.

Gründe hierfür sind u.a. das vergleichsweise geringe Elternbeitragsaufkommen durch ein unterdurchschnittliches Einkommensniveau sowie viele beitragsfreien Geschwisterkinder. Auch gibt es eine recht hohe Anzahl an so genannten armen Trägern und Elterninitiativen, die einen höheren Betriebskostenzuschuss erhalten als z.B. Kirchen.

Nicht zuletzt begründet sich der höhere Zuschussbedarf in der guten und differenzierten, damit aber auch kostenintensiven Betreuungssituation in Coesfeld. Die Zahl der kleinen altersgemischten Gruppen ist vergleichsweise hoch. Neu geschaffene integrative Plätze und die verstärkte Nutzung der Übermittagbetreuung führen zu erhöhten Personalausgaben. Hohe Mietkosten einiger Einrichtungen führen ebenfalls zu einer Belastung der Gesamtbetriebskosten.

Durch den Rückzug des Landes aus der Mitfinanzierung im Rahmen des sog. Elternbeitragsdefizitverfahrens stieg der kommunale Anteil an den Gesamtbetriebskosten insgesamt nochmals um jährlich 160.000,- €, da die Elternbeiträge zum 01.08.2006 nicht erhöht wurden.

Zielsetzung muss sein, näher an den interkommunalen Mittelwert heranzukommen.

Aufgrund der abnehmenden Kinderzahlen in den Kernjahrgängen (3 – 6 Jahre) wird es zu deutlichen Reduzierungen bei den Regelkindergärten kommen, aber der Bedarf an Plätzen für unter dreijährige Kinder wird steigen, und Plätze für jüngere Kinder sind teurer als Regelkindergartenplätze. Daher ist das Ziel, den Wert zu senken, nicht realistisch. Ziel muss es daher sein, den Veränderungsprozess mit lediglich einer moderaten Steigerung pro Platz zu vollziehen.

Die GPA empfiehlt eine Reduzierung des Personalschlüssels in den Einrichtungen sowie eine Erhöhung der Gruppenstärken. Der Personalschlüssel ist aber gesetzlich geregelt und nur im Rahmen freiwilliger Zuschüsse zu beeinflussen. Die Träger sind bereits bereit, Kinder über die

Platzzahl hinaus aufzunehmen. Eine große altersgemischte Tagesgruppe ist ersatzlos abgebaut worden, was die Durchschnittskosten verringert.

Auch hier wird die anstehende Novellierung des GTK zum Jahr 2008 eine veränderte Situation mit sich bringen. Das gilt insbesondere dann, wenn, wie es derzeit auf Landesebene diskutiert wird, die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen auf Pauschalen umgestellt wird.

Zielwert: 1.400,- €